

Berlin-Film-Katalog stellt sich vor

Berlin-Film-Katalog ist ein **nicht-kommerzielles Projekt zur Erstellung einer kompletten Berlin-Film-Datenbank, kostenlos nutzbar im Internet**: Alle Filme, die (erkennbar, also nicht nur in irgendeinem Studio) in Berlin gedreht wurden oder in Berlin spielen, sollen erfasst werden – mit detaillierten, überprüften und daher verlässlichen Stab- und Inhaltsangaben, mit Einordnungen und Kommentaren.

Jeder soll Berlin-Film-Katalog nutzen können. Und **jeder soll sich an der Erstellung von Berlin-Film-Katalog beteiligen, seine Einschätzungen, Vorlieben und Abneigungen mitteilen können**. Momentan, wo sich Berlin-Film-Katalog noch in der Vorbereitungsphase befindet, beispielsweise durch **Ergänzung und/oder Korrektur unserer Filmliste**, die auf der Website www.berlin-film-katalog.de zu finden ist.

Die Idee zu Berlin-Film-Katalog entstand aus zwei Beobachtungen heraus: **Zu den vielen Filmen, die in Berlin gedreht wurden und/oder in Berlin spielen, gibt es bemerkenswert wenige Informationen** (auch nicht im Internet, wo man oft Texte findet, die wortwörtlich von Website zu Website kopiert wurden – mit samt den Fehlern). Und **es wird eine immer kleinere Auswahl an Berlin-Filmen in den Kinos wie im Fernsehen gezeigt**. Dementsprechend wird das Filmbild der Stadt von immer weniger Werken geprägt. Und immer mehr Berlin-Filme, darunter auch bedeutende, geraten in Vergessenheit.

Deshalb und um zu zeigen, daß Berlin-Film-Katalog nicht nur auf Geld wartet, sondern bereits etwas tut, gibt es jetzt den **Jour fixe des selten gezeigten Berlin-Films**: Seit Juni 2012 wird **jeweils am zweiten Montag im Monat** im Weißenseer **Brotfabrik kino** eine Berlin-Film-Rarität präsentiert.



Verantw.: Jan Gympel, Schützenstraße 41, 12165 Berlin, centrale@berlin-film-katalog.de
Bilder: DEFA-Stiftung/Waltraut Pathenheimer – Comic: www.marcel-und-pel.de



Entlassen auf Bewährung

Vom 4.-10. Februar 2016 um 19.30 Uhr
im Brotfabrik kino

Richard Groschopps „Entlassen auf Bewährung“, 1965 unter anderem am Weißenseer Antonplatz gedreht, wird gemeinhin bloß als lose Fortsetzung seines bekannteren Films „Die Glatzkopfbande“ (1962) beachtet. Womöglich war diese Geringschätzung – und die (fälschliche) Einordnung als „nur ein Krimi“ – auch ein wesentlicher Grund dafür, daß „Entlassen auf Bewährung“ **der Verbotswelle entging, die auf das berühmte 11. Plenum des ZK der SED folgte**, das kurz vor Weihnachten 1965 abgehalten worden war.

Denn in dem Ost-Berlin der damaligen Gegenwart, in das der junge Protagonist dieses Films (Heinz Klevenow) auf Bewährung aus dem Gefängnis entlassen wird, ist er die gesamte Zeit über weitgehend auf sich allein gestellt. Staatliche Unterstützung gibt es über die Zuweisung eines Arbeitsplatzes und eines möblierten Zimmers hinaus kaum, **von „entwickelten sozialistischen Persönlichkeiten“ ist wenig zu sehen**. Im Gegenteil werden die meisten Menschen von Mißtrauen, Mißgunst, Vorurteilen, Egoismus, Materialismus, auch Standesdünkel bestimmt. Die einzige Person, die zu dem jungen Mann hält, ist seine Freundin (Angelica Domröse) – die sich so aber nicht ihrer Weltanschauung wegen verhält, sondern nur aus Liebe. Und auch dieser jungen Frau steht niemand helfend zur Seite. Die Vertreter von Justiz und Polizei wirken unnahbar, von der allmächtigen Partei ist schon gar nichts zu sehen. **Weitgehend könnte sich die Geschichte genauso gut im Westen abspielen.**

Dem damaligen internationalen Filmtrend entsprechend, ist das Ende recht offen – womit auch das negative Verhalten der allermeisten Figuren nicht dadurch „entschärft“ wird, daß man deren Wandel zum Besseren zeigt: Die DDR bleibt ein ungemütlicher Ort mit nur ganz wenig, ganz vager Hoffnung.

So ist „Entlassen auf Bewährung“ **ein typischer Vertreter der um einen konstruktiv-kritischen Blick auf die DDR-Gegenwart bemühten DEFA-Produktionen jener Jahre** und jener zaghaften Liberalisierung, die Ende 1965 von den Machthabern schon wieder abgewürgt wurde.

Wir zeigen „Entlassen auf Bewährung“ auch als **Vorgeschmack auf die diesjährige Berlinale-Retrospektive**, die sich der gesamtdeutschen Filmproduktion der mittleren sechziger Jahre widmet. Und als ein Beispiel für einen der vielen vergessenen, da auch unterschätzten Filme jener Zeit.

Berlin-Film-Katalog präsentiert damit zum 44. Mal eine *Berlin-Film-Rarität des Monats* im Brotfabrikkino. Mehr zu dem Projekt unter www.berlin-film-katalog.de

VORSCHAU: Im März möchten wir Heiko Schiers 1989 uraufgeführten ersten Kinofilm **Wedding** zeigen. Die Hauptrollen in dem Alltagsdrama um drei junge Leute im titelgebenden Berliner Stadtteil spielten Angela Schmid-Burgk, Harald Kempe und Roger Hübner. In einer wichtigen Nebenrolle agierte der junge Heino Ferch, die Musik schrieb Piet Klocke.



Man muß seinen Schöpfern attestieren, daß sie in großen Teilen ihres Films (...) die Schwierigkeiten, die dem auf Bewährung Entlassenen entgentreten, künstlerisch überzeugend deutlich machen.

M.H., Berliner Zeitung vom 22. Juni 1965

Entlassen auf Bewährung – DDR 1965 – 90 Minuten – Schwarzweiß –
Regie: Richard Groschopp – Buch: Gert Billing, Richard Groschopp – Kamera:
Rolf Sohre – Musik: Günter Hauck – mit Heinz Klevenow, Angelica Domröse,
Helga Göring, Krista-Siegrid Lau, Volkmar Kleinert, Erik Veldre, Gudrun Ritter

Vom 4.-10. Februar 2016 um 19.30 Uhr im Brotfabrikkino, Caligariplatz 1, 13086 Berlin (Pankow/Weißensee, direkt an der Grenze zu Prenzlauer Berg). Straßenbahn: M 2, 12, M 13, Bus: 156, 158. Haltestelle: Prenzlauer Allee/Ostseestraße. Eintritt 7,50, erm. 6, do. 5 Euro. www.brotfabrik-berlin.de